



Landesjägerschaft

Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. • Bönnhusener Weg 6 • 24220 Flintbek

An die Mitglieder des
Umwelt und Agrarausschuss
im Schleswig-Holsteinischen Landtag

umweltausschuss@landtag.ltsh.de

Stellungnahme zum Bericht über Erkenntnisse aus der GPS-Besenderung eines Rothirsches im Duvenstedter Brook

Flintbek, den 10.01.2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme, die wir hiermit, ergänzend zu einer gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und den Landesforsten Schleswig-Holstein verfassten Stellungnahme, gerne nutzen.

Hintergrund

Die Rothirsche Schleswig-Holsteins zählen mit Blick auf die Körper- und Geweihgewichte zu den stärksten in Mitteleuropa und wohl noch nie zuvor zogen so viele Rothirsche durch Schleswig-Holstein. Trotz dieser imposanten Bilanz sind die Schleswig-Holsteinischen Rothirsche in ihrem Bestand bedroht. Die Ursachen hierfür liegen insbesondere in der Zerschneidung der Rotwildlebensräume durch Autobahnen, Bahnstrecken und Siedlungen. Immer öfter werden Wanderkorridore zwischen Rotwildlebensräumen aber auch durch Solarparks verbaut. Beispiele hierfür finden sich im ganzen Land, u.a. in Boostedt, Aukrug, Timmaspe, Elsdorf, Bargholz, Quarnstedt sowie in vielen weiteren Gemeinden. Selbst das unmittelbare Umfeld von Wildquerungshilfen ist hiervon nicht geschützt, wie am Wildtunnel bei Stolpe zu sehen ist oder am Wildtunnel in Warnau oder der elektronischen Wildwarnanlage bei Rastorf geplant ist.

Edelhoff & Zachos et al. haben bereits 2020 festgestellt, dass es schon damals keinen erkennbaren genetischen Austausch über die Achse Hamburg-Lübeck sowie trotz der beiden Grünbrücken über die A7 und auch nicht über den Nord-Ostsee-Kanal mehr gab. Die von ihnen berechneten genetisch effektiven Populationsgrößen (N_e) offenbarten ferner, dass keines der Rotwildvorkommen für sich genommen groß genug ist, um langfristig evolutive Anpassungen vorzunehmen ($N_e < 500-1000$), und dass darüber hinaus keines der Vorkommen nordwestlich der Achse Hamburg-Lübeck groß genug ist, um kurzfristig Inzuchtdepressionen aufzufangen ($N_e < 100$). Durch die Lebensraumzerschneidung driften die Populationen genetisch stetig weiter auseinander, verarmen und es mehren sich seit den 1990er Jahren Inzuchtdepressionen, insbesondere in Form von Unterkieferverkürzungen, der sogenannten Brachygnathia inferior, aber es wurden auch bereits Kälber ohne Augen, mit verhornten Augen oder mit stark verdrehten Schädeln geboren.

Rothirsche stehen deshalb in Schleswig-Holstein seit 2001 auf der Vorwarnliste der Roten Liste der Säugetiere. Schon damals hatte man erkannt, dass eine weitere Verinselung der Rotwildlebensräume unbedingt zu unterbleiben hat.

Die Wanderung des Bargfelders

Die Wanderung des besenderten Rothirsches, Bargfelder genannt, der 2014 im Duvenstedter Brook geboren wurde, offenbart die ganze Tragweite der Lebensraumzerschneidung und die Verletzlichkeit der letzten noch gangbaren Wanderkorridore in Schleswig-Holstein. Obwohl es östlich und westlich des Duvenstedter Brooks auch Rotwildvorkommen gibt, bleibt den Tieren nur der Weg Richtung Norden. Im Süden wird ihnen der Weg durch die Hansestadt Hamburg versperrt, im Osten durch S4 und A1, im Nord-Osten durch die A21 und im Westen durch Norderstedt und die A7. Der vom Bargfelder eingeschlagene nördliche Weg in die Segeberger Heide, ist auch heute schon stark verengt und führt ihn ungeschützt über drei vielbefahrene Bundesstraßen und viele Land- und Kreisstraßen und es grenzt an ein kleines Wunder, dass er diese vielbefahrenen Straßen bisher immer unbeschadet überqueren konnte.

Die Ausweisung ausgedehnter Windpotenzialgebiete, der langjährige Bau der A20 zwischen Wittenborn und der A7 sowie der Bau von Solarparks gefährden die Durchlässigkeit des von ihm genutzten Korridors jedoch erheblich und werden diesen Korridor zumindest temporär verschließen! Die sich derzeit zaghaft abzeichnende und dringend benötigte Wandertradition zwischen den Rotwildvorkommen im Duvenstedter Brook und der Segeberger Heide würde damit zweifelsohne zum Erliegen kommen.

Noch gibt es fast überall im Land gangbare Wanderkorridore, aber die Achse Hamburg Lübeck bildet mit der A1, den Bahnlinien, Bundesstraßen und Siedlungen ein unüberwindbares Hindernis für scheue Wildarten wie das Rotwild. Schleswig-Holstein und auch der dänische Teil der kimbrischen Halbinsel sind damit für solche Tierarten faktisch eine Insel. Das ist die schlimmstmögliche Art der Lebensraumzerschneidung überhaupt. Diesem Trend kann nur durch die Wiedervernetzung der Rotwildvorkommen entgegengewirkt werden. Grünbrücken sind hierfür ein wertvolles Instrument. Die vorhandenen Grünbrücken sind sinnvoll und notwendig, aber es braucht noch mehr von ihnen, um die Rotwildpopulationen landesweit wieder miteinander zu verbinden. Querungshilfen gehören jedoch in eine vernetzte Landschaft und müssen in ein ganzheitliches Gesamtkonzept eingebettet werden, das ihr direktes Umfeld sowie Trittsteinbiotope und Wanderkorridore schützt. Ein solches Gesamtkonzept haben wir 2022 mit dem Rotwild-management- und Rotwildwegeplan (Rotwild in Schleswig-Holstein, Managementplan 2022-2025) präsentiert. Neben den kartierten Wanderkorridoren der Rothirsche in Schleswig-Holstein, zeigt der Plan auch Bereiche auf, wo bereits verschlossene Korridore wieder geöffnet werden können und müssen.

Forderungen des Landesjagdverbands

Um den Rothirsch auf der kimbrischen Halbinsel, in Schleswig-Holstein und Jütland, und mit ihm auch viele andere von der Lebensraumzerschneidung bedrohte Tierarten zu retten, fordert der Landesjagdverband daher

- den rechtsverbindlichen Schutz der kartierten Wanderkorridore.
 - Die Aufwertung bereits beeinträchtigter Wanderkorridore und
 - die Öffnung bereits verschlossener Bereiche. Insbesondere zwischen Hamburg-Lübeck.
- Wir fordern ferner, dass bei Infrastrukturprojekten stets der international anerkannte Stand der Technik zur Anwendung kommt, um negative Effekte auf den Lebensraumverbund auszuschließen.

Bei der Planung und Umsetzung dieser Maßnahmen, wie auch bei der Erarbeitung eines landesweiten Wildwegeplans, bringen wir uns gerne jederzeit mit ein. Bitte setzen Sie sich gemeinsam mit uns für den Schutz der Rothirsche und den Erhalt der biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein ein.

Mit freundlichen Grüßen,



Marcus Börner
Geschäftsführer
Dip.-Ing. Landeskultur und Umweltschutz



i.A. Frank Zabel
Wildbiologe (M.Sc.)
Dipl.-Ing. (FH) Produktionstechnik

Anhang: Beispielfotos von missgebildeten Rothirschen, Quellenverzeichnis und Karten

Fotos:

Vier Beispiele von missgebildeten Rothirschen aus Schleswig-Holstein und eins aus Dänemark. Nachweise gibt es mittlerweile aus allen Rotwildvorkommen im Land sowie aus Dänemark.



Links: (1) Kalb mit verhornten Augen und Schädelmissbildungen; Mitte: (2) Kalb ohne Augen; Rechts: (3) Kuh und Kalb mit stark verkürzten Unterkiefern.



(4) Rothirsch mit verkürztem Unterkiefer



(5) Rothirsch mit stark verdrehtem Schädel und Oberkiefer aus Dänemark

Quellen:

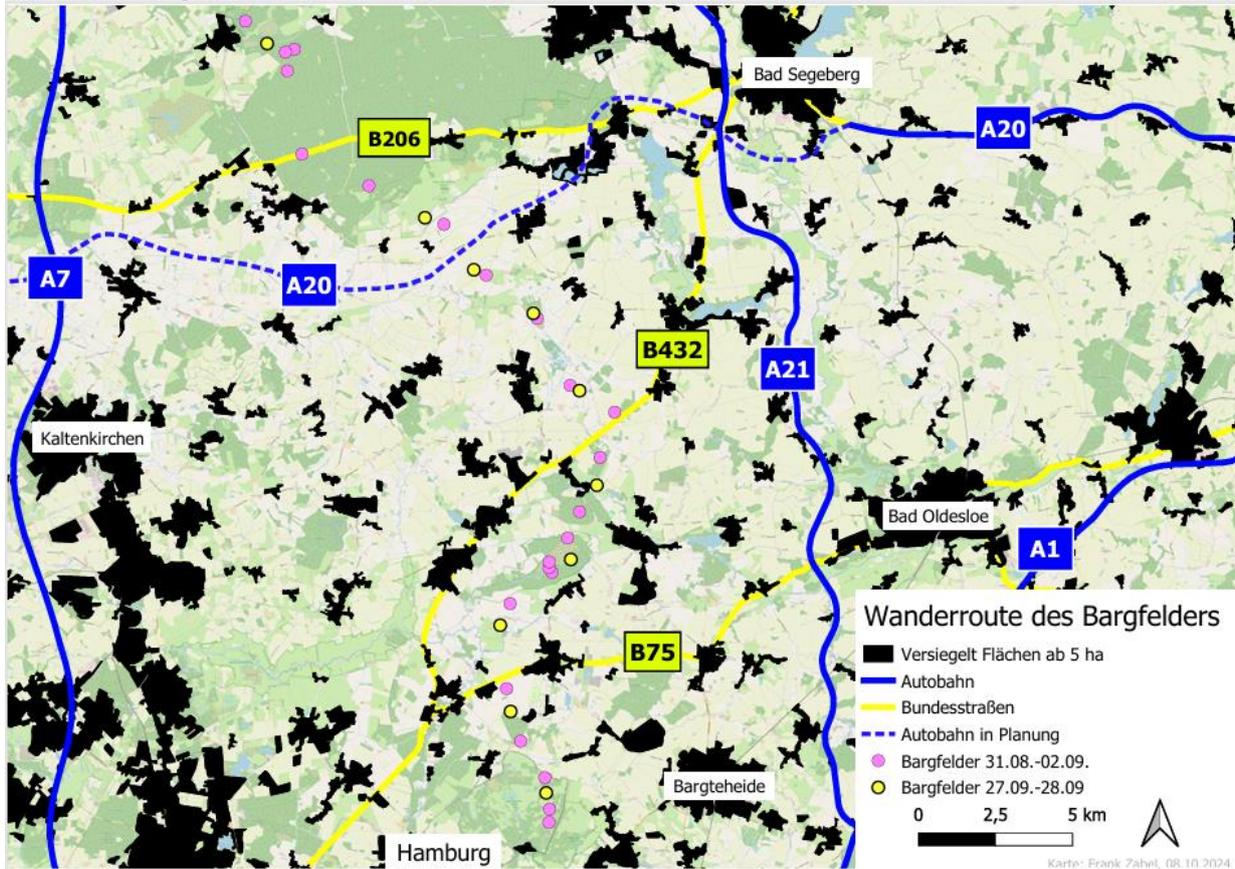
Edelhoff, H., Zachos, F. E., Fickel, J., Epps, C. W., & Balkenhol, N. (2020). Genetic analysis of red deer (*Cervus elaphus*) administrative management units in a human-dominated landscape. *Conservation Genetics*, 21(2), 261–276. <https://doi.org/10.1007/s10592-020-01248-8>

Zabel, F., & Börner, M. (2022). *Rotwild in Schleswig-Holstein Managementplan 2022-2025*. <https://opendata.schleswig-holstein.de/dataset/rotwildwegeplan-fur-schleswig-holstein>

Fotos (1,2,4): Hans-Albrecht Hewicker, (3) Privat und (5) Frank Zabel

Karten:

Darstellung der Wanderroute des Bargfelders mit Autobahnen (blau), Siedlungen > 5ha (schwarz) und Bundesstraßen (gelb)



In dieser Karte wurden zusätzlich die Windpotenzalgebiete ausgewiesen (rot)

